



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 9. Frag. Ob sich gebüre/ mit den Vbertrettern deß Gesatzes/ oder mit
den vnfruchtborn Wercken der Finsternuß Gemeynschafft zuhaben/ ob
schon dieselbigen nicht in die Zahl der jenigen gehören/ die ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

fällung des Gesages. Daß auch diejenigen / so diß Gebott nicht leyten / noch die Gerechtigkeit / so darinnen begriffen / halten / straffbar / vnnnd der Verdammuß vn- derworfen seyn / thut Moses öffentlich verichen / da er also schreibet: Verflucht ist ein jeder / so nicht in allem bleibet / was ihm in diesem Buch geschrieben steht. Vnd David sagt: Wann ich etwas Vnrechts in meinem Herzen betrachte hab / so wölle mich der Herr nicht erhören. Vnd anderstwo: Sie werden sich an dem Ort fürchten / da kein Forcht nicht ist / dann Gott hat deren Gebein zerstreuet / die den Menschen ge- fallen. Demnach gebürt vns fleißige Sorg vnd Achtung zuhaben / daß wir außser halb der götlichen Gebott / obgemeldter massen nichts vollbringen / sonst würde vns nicht allein die Belohnung entzogen / sondern auch ein schreckliche Straff von Gott begegnen.

Psal. 65.

Die 9. Frag. Ob sich gebüre / mit den Vbertretern des Gesages / oder mit den vnfruchtbarn Wercken der Finsternuß Gemeynschafft zuhaben / ob schon dieselbigen nicht in die Zahl derjenigen gehören / die mit vererbt vnd be- folgen seynd?

Antwort. Ein jeder ist vnnnd heißt ein Vbertreter des Gesages / der das ganz Gesag nicht hält / oder nur ein Gebott darinnen vberschreitet: Dann wo das aller kleinest vnnnd geringest mangelt / da ist das ganz noch vnuollkommen. Vnd was schier geschehen / das ist noch nicht geschehen. Wie auch der jenig / so schier ge- storben / noch nicht gestorben ist / sondern lebet. Vnd der / so schier lebet / nicht lebet / sondern gestorben ist. Item / Wer schier zu der Thür hinein gegangen / der ist noch nicht darinnen: Wie die fünf thorechte Jungfrawen. Also wer das Gesag schier gehalten / der hat es noch nicht gehalten / sondern ist vngerecht / oder ein Vberfah- rer des Gesages. Darumb müssen wir / von denen die das Gesag vbertreten / ob sie sich schon selber für gut vnnnd fromb achten / dem Apostel Paulo Glauben ge- ben / vnnnd gehorchen / da er also spricht: Wann sich jemand einen Bruder nennen läßt / vnnnd darneben ein Hurer / oder Geiziger / oder Trunckner / oder Låstler / oder Rauber ist / Mit einem solchen solt ihr nicht essen. Allhie ist zumercken / daß Paulus nicht diesen allhie von dem gemeynen Tisch absöndert / der inn diesen La- stern allen zugleich steckt / sondern nur mit einem behafftet ist. Derowegen er nicht gesagt / mit diesem / sondern mit einem solchen. Vnnnd abermaln: Tödtet ewre Glieder / die noch auff Erden seynd / als nemlich / Hurerey / Vnreinigkeit / Geil- heit / böse Begirden / vnnnd den Geiz / welcher ist ein Götzendienst / vmb deren Ding willen Gottes Zorn / (in gemeyn) vber die Kinder des Vnglaubens kombt. Demnach solt ihr mit ihnen kein Gemeynschafft haben. Vnnnd widerumb: Ent- ziehet euch von einem jedwedern Bruder / so vnordenlich wandelt / vnnnd nicht nach diser Sazung / die sie von vns empfangen haben. Vnnnd anderstwo mehr derglei- chen.

Von den Ebst- sten wirdt eu- ganzer / vnd nicht ein halber Gehorsam er- fordert.

Matth. 25.

1. Corinth 5.

Colos. 3.

2. Thessal. 3.

Damit wir aber gründlich erkennen / was es doch sey / mit den vnfruchtbarn Wercken kein Gemeynschafft haben / so müssen wir Anfangs betrachten / auff wel- che Ding sich das wörtlein (Vnfruchtbar) erstrecken thü / ob es nemlich allein auff die verdambliche Sünden gehe / oder auch auff das Gut vnnnd Löblich / wann es nicht auß reinem Gemüth vnnnd Eyser beschicht. So hat nun im alten Testament der Prophet David / durch ein Gleichnuß des Baums / von den Heiligen also ge- redt: Der sein Frucht zu rechter Zeit bringen wirdt. Vnnnd Salomon spricht: Die Werck der Gerechten machen lebendig / der Gottlosen Frucht aber ist die Sünd. Item / Oseas sage: Sæet euch selber zu der Gerechtigkeit / vnd leset auff die Frucht des Lebens. Item / Micheas: Das Land wirdt mit seinen Innwohnern / von we- gen der Frucht ihrer Werck oder Vbungen / zerstöret werden. Vnd was dergleichen mehr inn andern Propheten steht. Vnnnd diese Frucht zwar / sollen bey vns als ein Licht scheinen. Das wahre Licht aber / die Sonn der Gerechtigkeit / vnser Herr Jesus Christus / thut noch heller hieruon reden / vnnnd spricht: Ein guter Baum

Von den guten Früchten / die Gott von allen Glaubtigen er- fordert.

Psal. 10.

Prenerb. 10.

Osee 14.

Matth. 5.

Matth. 7.

So o ij Kan

Kan nicht böse Frücht bringen: Vnnd ein sauler Baum Kan nicht gute Frücht bringe.

Und anderstwo mehr dergleichen. Dieweil aber das wörterlein (Frucht) auch von disen Dingen gebrauchet wirdet... was vnfruchtbare Bäume heissen / vnnd welche Werck / von dem heiligen Apostel vnfruchtbar genennet werden. Die vnfruchtbare Bäume thut vns Johannes der Tauffer anzeigen / welcher zu denen / so des Tauffs zur Vergebung der Sünden würdig / vnnd von aller Vnlauterkeit gereinigt waren / also gesagt: Thut redigere Frücht bringet / wirdt abgehawen / vnd inn das Feuer geworffen. Vnd solches lehret vns der Herr: noch klärer / da er zu denen / so auff der rechten Seiten stehen / also spricht: Kommet her ihr Gebenedeyten meines Vatters / besitzet das Reich / so euch von Anbeginn der Welt bereyret ist. Er thut auch ihre gute Frücht durch nachfolgende Wort anzeigen. Die aber / so auff der Linken stehen / schickt er in das ewig Feuer / welches dem Teuffel vnnd seinen Engeln bereyret ist. Auch wirff er in das ewig Feuer: daselbst ihre Sünd nicht für / sondern allein die Faulheit / vnnd daß sie nicht gute Frücht getragen haben. Dann ich bin hungerig gewesen / spricht er / vnd ihr habt mich nicht gespeiset: Vnd was daselbst weiter folget. Vmb diser Faulheit willen müssen sie mit Engeln / welche Engel oder Botten des Teuffels genennet werden / ihren Theyl vnd Belohnung empfangen.

Ephes. 5. Matth. 3.

Was die vnfruchtbare Bäume heissen / so abgehawen / vnd in das Feuer geworffen werden. Matth. 25.

Von vielerley Geschlechtern der Mensch / auß welchen nur ein Gott angenemb vnd gefällig ist: S. Luc. 8. von den viererley Samen.

Matth. 6. Matth. 25.

Luc. 17.

Daß Gott an der geringsten Sünd ein Mißfallen trag.

Ephes. 5.

Daß wir mit den vnfruchtbar Wercken der Finsternuß weder zuschicken noch zuschaffen haben sollen.

Dieweil nun hierdurch der Vnderchied diser Menschen / so böse vnd widerwärtige Frücht bringen / vnnd derjenigen / so gar vnfruchtbar seynd / bekant ist / so wollen wir ferzner betrachten / welche Werck von dem heiligen Apostel vnfruchtbar genennet werden. Wann ich aber die Sach eigentlich erwig / so find ich neben dem / der das Gut nach dem Gesag vnd Willen Gottes vollbringet / vnnd dem / der das Böß wirckt / vnd dem / der gar nichts thut / sondern allein in Faulheit lebt / noch diese Menschen / die sich gleichwol des guten beflissen / aber nicht der Gestalt / daß es Gott angenemb sey / von welchem wir oben geredt inn dem Fragstück / ob auch ein Werck von Gott befolhen / wann es nicht ordenlich nach dem göttlichen Willen verricht wirdt / dem Herringefällig / darnon Christus anderstwo sagt: Daß solche Leuth ihren Lohn schon empfangen haben. Gleich wie die fünf vorrechte Jungfrawen / welchen der Herr Gezeugenuß gibt / daß sie nicht allein Jungfrawen gewesen / sondern auch ihre Lampen zubereyt vnd angezündt / das ist / Ebnen massen als die Klugen / ihr Werck vollbracht / auch dem Brientigam entgegen gangen / vnd wie die Klugen / hierinnen ihren Fleiß erzeiget vnd bewisen haben / Jedoch weil ihnen Del gemangelt / seynd sie zu dem rechten Zihl nicht kommen / auch von dem Eingang zu dem Brientigam / abgehalten worden. Gleich wie diese / so inn einer Mühle arbeyten / vnd an einem Beth bey sammen schlaffen / auß welchen auch das ein verlassen wirdt. Inn welchem Exempel der Herr / die Disach verschwigen hat / oben zweyffel darumb / daß Gott auch an dem geringsten Stück / wann etwas / so sich zuthun gebürt / beuorab was die Christliche vnnd wahre Lieb betrifft / verfahren wirdt / kein Gefallen hab.

Dieweil vns nun bekant ist / auß was Ursachen die Vnfruchtbarkeit entspringe / sollen wir allen möglichen Fleiß fürwenden / daß wir den redlichen Kampff der Wolgefälligkeit gegen Gott / auch in dem wenigsten nicht veräumen / sondern vns in allen Stücken / als Diener Christi beweisen / vnd mit solchen vnfruchtbar Menschen gar kein Gemeynschafft haben / wie vns der heilig Apostel Paulus / in Christo redende / ernstlich befehlet vnd sagt: Habt nicht Gemeynschafft / mit den vnfruchtbar Wercken der Finsternuß. Vnnd dieweil er hinan hengte / sondern straffet sie vil mehr / zeigt er vns an / wie vnnd welcher Gestalt wir vns solcher Gemeynschafft entschlagen sollen. Was aber dieses sey / nemblich dergleichen Gestalt schaffe vermeiden / müssen wir / welcher massen solches bestehen mög / flüssig bedenden. Inn Betrachtung / was inn Sprüchen geschriben siehet: (Rom. 12.) vns / vnd theyl vns das Blut mit. Item / was Paulus spricht: Ihr alle seyd dem

Basilium

Opera

net Gnad theylhafftig gewesen. Item / Ihr waret meine Wituerwandten in der Trübsal. Item / Theyl einer dem andern mit / so wol der so im Glauben vndrichtet wirdt / als der jenig / so ein Vndericht gibe in allen Dingen. Item / Wann du einen Dieb sahest / luffest du mit ihm / vnd bey den Ehbrechern hättest du deinen Theyl. Item / Du solt deinen Bruder ernstlich straffen / vnnnd von wegen seiner Sünd nicht auffnehmen. Item / Du hast dieses gethan / vnnnd ich hab geschwiegen / dieweil du Schalck / bey dir selber vermutest / ich sey dir gleich / so wil ich dich straffen / vnnnd vor deinem Angesicht darstellen. Vnd dergleichen Sprüch mehr.) So halt ich das für ein Gemeynschafft des Wercks an ihm selber / wann etliche zu gemeyner Arbeyt helfen / so lang vnnnd vil / bis sie das fürgesteckte Zihlerzeychen: Aber die Gemeynschafft des Gemüths steht darinnen / wann jemand den jenigen / so ein Arbeyt vnderhanden / mit Lust vnd Liebe darzu verholffen ist / vnnnd an demselbigen Werck ein Wolgefallen hat.

Eccles. 13.
Rom. 15.
Psalm. 49.
Ierem. 18.

Vnderschied der Gemeynschafft des Wercks vnd des Gemüths.

Item / so ist noch ein andere Gemeynschafft oder Theylhafftigkeit / die vilen verboten / vnd allein inn heiliger Schrifft zu finden ist / nemlich / wann einer zu diser oder jener Sach / weder Hülf noch Rath erzeigt / auch ihm dasselbig / Keinerley Weiß gefallen läßt / sondern allein das schalckhafftig Gemüt / darauß die Sünd herfließt / erkennt / darneben aber solches stillschweigend nicht straffet / weder nach Innhalte obangeregter Sprüch / noch dermassen / wie Paulus die Corinthier gelehret / da er sagt: Vnd ihr seyde nicht trawzig gewesen / auff daß der jenig / so ein solch groß Vbel gethan / auß ewrem Mittel hinweg genommen wurde. Vnd setzt bald darauff: Ein wenig Hösel thut den ganzen Teyg versäuren. Derwegen sollen wir disen billich fürchten / vnnnd sein Lehr auffnehmen / der also spricht: Seget den alten Saurteyg auß / auff daß ihr ein neuer Teyg werdet. Wo aber jemand einem guts wirken hilfft / vnnnd dasselbig auch auß gutem Herzen leyset / darneben aber nicht weyßt / daß der ander / sein Mitgehülff / ein böses End oder Zihl vor ihm hat / so wirdt ihm die Gemeynschafft dieses Wercks nicht zum argen gerechnet / seytomal sein Gemüt von aller Bosheit rein vnd lauter gewesen ist. Wer sich aber selber nach der Regel götlicher Liebe / vnbesleckt verwahret / der wirdt nach eigner Arbeyt / sein eigne Belohnung empfangen: Gleich wie der ein an dem Beth / vnd die ein in der Mühle / von vnserm Herren Jesu Christo / seynd geoffenbaret worden. Der Vnderschied aber diser Menschen / so vns vertraut seynd oder nicht / steht nicht inn embziger Sorg / vnd nicht inn der Sünden Gemeynschafft: Dann ein schuldiger Fleiß / soll denen / die mir vertraut vnnnd befolhen seynd / von mir inn allweg widerfahren. Aber Gemeynschafft mit den Bösen haben / oder mit vnfruchtbarren Wercken vmbgehen / ist jederman in gemeyn verboten.

Daß der jenig so zu der Sünd stillschweiget / derselbig auch theylhafftig / vnd deshalb strafwürdig sey.

Luc. 17.

Die 10. Frag. Ob Ergernuß geben / allwegen Gefahr auff sich trage?

Antwort. Erstlich ist meines Frachtens notwendig zu wissen / was die Ergernuß sey. Nachmaln auch der Vnderschied zubetrachten / zwischen denen Menschen die Ergernuß geben / vnd zwischen disen Dingen / dardurch sie gegeben wirdt: Als dann mögen wir leichtlich erkennen / wo die Gefährlichkeit sey oder nicht. So ist nun die Ergernuß / meines Bedunckens nach der Schrifft zureden / alles was vns eintweder von wahrer Gottseligkeit abwendet / oder zu Irthumb anreizet / oder zu gottlosem Leben verursacht / Oder inn einer Summa darvon zu handeln / alles / was vns an dem götlichen Gehorsam / den wir bis zu dem Tode leysten sollen / verhindern thut. Wann nun ein Wort oder Werck für sich selber gut ist / der jenig aber / so sich dessen gebrauchet / ihm solches schädlich machet / so ist diser von dem Vntheyl aller Ergernuß / frey vnnnd ledig / der das gut / zu des Glaubens Auffbawung geredt / oder mit der That vollzogen hat / wie der Herr Christus / welcher also gesprochen: Was zu dem Mund ingeht / verunreinigt den Menschen nicht /

Beschreibung der Ergernuß was sie sey / vnd wie fern sie gehe.

Matth. 15.

So o ij sondern